

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennig.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 145.

61. Jahrgang.  
Freitag, den 26. Juni

1914.

## Das städtische Freibad

ist vom 26. Juni an — zunächst nur für männliche Personen — geöffnet.  
Stadttrat Eibenstock, am 24. Juni 1914.

Eingegangen sind:

- a) vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die Nrn. 26 bis mit 40 vom Jahre 1914;
  - b) vom Reichsgesetzblatt die Nrn. 21 bis mit 33 vom Jahre 1914
- Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus dem im Aushängelasten des Rathauses befindlichen Anschlag ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratstafel aus.  
Stadttrat Eibenstock, am 23. Juni 1914.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide

Freitag, den 26. Juni cr., abends 8 Uhr.

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Bauauswahlsachen.
3. Wahl eines Mitgliedes zu dem zu gründenden Ausschusse für den Bezirk Schwarzenberg, die Förderung des Fremdenverkehrs betr.
4. Zuschrift der Königlichen Amtshauptmannschaft, Erhöhung des Unterstützungsbeitrags für das Krüppelheim betr.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

## Herzog Georg von Sachsen-Meiningen †.

In dem knappen Zeitraume von genau 14 Tagen hat der Schnitter Tod zwei deutschen Bundesfürsten den Lebensfaden abgeschnitten; am 11. Juni mußten wir von dem Hinscheiden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz berichten und heute ging uns in früher Morgenstunde folgendes Telegramm zu:

**Sad Bildungen, 25. Juni.** Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist heute Nacht 2 Uhr 25 Minuten nach längerem Leiden im Alter von 88 Jahren gestorben.

Mit dem Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen u. Hildburghausen ist der Nestor der deutschen Bundesfürsten dahingegangen. Er wurde geboren am 2. April 1826 als der Sohn des Herzogs Bernhard. Eine lange Reihe von Jahren ist es ihm vergönnt gewesen die Geschichte seines lieblichen Herzogtumes zu leiten, trat der Verstorbene doch schon im Jahre 1866 das Erbe seiner Väter an, durfte es also fast ein halbes Jahrhundert verwalten. Im Jahre 1867 war Herzog Georg General der Infanterie der preussischen Armee à la suite und als solcher nahm er am deutsch-französischen Kriege 1870/71 mit Auszeichnung teil.

Zweitweiliger Herzog Georg Mensch und menschlichem Fühlen unterworfen war, geht schon aus dem Umstande hervor, daß er in dritter Ehe morganatisch — das heißt: Ehe zur linken Hand, standesungleiche Ehe — vermählt war, und zwar mit Helene Franz, späteren Freifrau von Helldorf.

Ein hoher Pfleger der schönen Künste und Wissenschaften, gilt der Verstorbene namentlich als der Schöpfer des als musterhaftig allerorts anerkannten meiningischen Theaters.

Die Thronnachfolge übt Erbprinz Bernhard aus, der am 1. April 1851 zu Meiningen geboren ist. Er vermählte sich am 18. Februar 1878 mit Charlotte Prinzessin von Preußen, geboren am 24. Juli 1860. Mit dieser Vermählung ist die meiningisch-hildburghausenische Dynastie auch mit dem Hohenzollernhause in verwandtschaftliche Beziehungen getreten. Auch der neue Herzog Bernhard hat in preussischen Diensten gestanden, und zwar bei der Garde. Das Haus Sachsen-Meiningen-Hildburghausen ist evangelisch, im Gegensatz zu den Regenten der meisten anderen thüringischen Staaten, die größtenteils der reformierten Kirche angehören.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Eine bedeutende Regattarede des Kaisers. Bei dem am Dienstag stattgefundenen Gala-Diner an Bord der „Victoria Luise“ hielt der Kaiser einen Trinkspruch, der wegen seines ersten Ausklanges die größte Beachtung in politischen Kreisen erregt und als eine ernste Mahnung zu der gegenwärtigen politischen Lage aufgefaßt wird. Er brachte das Wohl auf den Hamburger Staat, den Norddeutschen Regattaberein und die Hamburg-Amerika-Linie aus u. kam auf den Stapellauf des neuen Dampfers „Bismarck“ zu sprechen und erinnerte an „eines der besten Worte, das der eiserne Kanzler je geprägt hat“, das heißt, wir müßten so leben und handeln, daß wir allezeit mit ihm sagen könnten, wir Deutsche fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemand auf dieser Welt.

Erste Wendung in der Spionage-Affäre. In der Spionage-Affäre, die seit einigen Tagen die Berliner Behörden beschäftigt, ist eine neue interessante Wendung eingetreten. Der verhaftete Schreiber ist der

Feldwebel Pohl von der 1. Ingenieur-Inspektion. Auf Grund der gegen ihn geführten Untersuchung ist, wie das „Hirsch'sche Telegraphen-Bureau“ von amtlicher Stelle erfährt, eine zweite Verhaftung erfolgt. In Dresden wurde eine Persönlichkeit festgenommen, die sich Dr. Blumenthal nennt. Anscheinend ist dies jedoch nur ein angenommener Name und der Verhaftete heißt anders. Die Spionage wurde, wie die beschlagnahmten Papiere ergeben haben, zu Gunsten Rußlands geführt. Die Behörden glauben mit der Verhaftung des angeblichen Dr. Blumenthal einen außerordentlich wichtigen Fang getan zu haben.

Ein Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Hirsch'sche Telegr.-Bureau will Gerüchte über eine angebliche Erskütterung der Stellung des preussischen Justizministers als nach seinen Informationen nicht ganz grundlos bezeichnen können. Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Ordensstiftung. Der Großherzog von Hessen hat einen neuen Orden gestiftet. In der in der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlichten Stiftungsurkunde heißt es: Um das Band, das Fürst und Volk innig verbindet, mit einem sichtbaren Zeichen zu bekräftigen, das Wir aus besonderer Huld und Gnade Männern und Frauen verleihen wollen, die sich in unseren Diensten oder durch Werke der Nächstenliebe oder durch dem allgemeinen Besten dienende Bestrebungen zur Wohlfahrt des Landes auszeichnen, finden Wir Uns bewogen, einen Orden zu stiften. Im Andenken an unseren erlauchteren Ahnherrn, der heiligen Elisabeth Enkel, den ersten Landgrafen von Hessen und Begründer unseres fürstlichen Hauses Heinrich, aus dem Herzogsstamme von Brabant, benennen Wir den Orden Stern von Brabant und bestimmen den Geburtstag unseres erlauchteren Vorfahren, den 24. Juni, zum Stiftungstag. Der Orden Stern von Brabant steht unserem Verdienst-Orden Philipps des Großmütigen gleich. Die Stiftungsurkunde führt sodann die Klassen des Ordens auf.

### Deckerreich-Ungarn.

Beerdigung der Opfer von Fischamend. Auf dem Zentralfriedhof zu Wien fand am Mittwoch mittag die Trauerfeier für die neun Opfer der Luftschiffkatastrophe in Fischamend statt. Der Kaiser hatte einen Vertreter entsandt. Ferner waren anwesend Erzherzog Peter Ferdinand, der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Landesverteidigungsminister, der Minister des Innern, die fremden Militärattachés, die Spitzen der Generalität und Admiralität, sowie der Bürgermeister der Stadt usw. Während der Trauerfeier umkreiste ein Teil der aus Anlaß der internationalen Flugwoche in Aspern weilenden Flieger mit 20 Aeroplanen, die Trauerfahnen trugen, den Friedhof.

### Rußland.

Empfang beim Zaren. Der Kaiser von Rußland hat am Mittwoch nachmittag in Jaroskoje Selo den englischen Admiral Beatty und Gemahlin und die Kommandanten des englischen Geschwaders empfangen.

### Frankreich.

Meuterei der Pariser Briefträger. Die Postbeamten in Paris veranstalteten am Mittwoch lärmende Kundgebungen, angeblich, weil ihnen versprochene Lohnerhöhung nicht gewährt wurde. Unter den Postangestellten herrschte schon seit einiger Zeit Unzufriedenheit, da der Senat die Erhöhung der Wohnungsschädigung für die Briefträger nicht bewilligt hatte. Um 1/7 Uhr morgens versammelten sich mehrere 100 Mann in dem Hauptpostgebäude, wo sie

den Abgang der Postwagen verhinderten. Als die Polizei einschritt, kam es zu großen Unruhen. Die Kundgebung trug einen unlegbar meuterischen Charakter. Die Briefträger bewarfen die Schuppleute, die Ordnung schaffen und die Abfahrt der Postwagen erzwingen wollten, mit Eisen- und Ziegelstücken. Ein Beamter und fünf Schuppleute erlitten erhebliche Verletzungen. Als die Briefträger am Mitternacht das Gebäude verließen, sangen sie revolutionäre Lieder und schrien: Nieder mit dem Senate! Der Zombitatsausschuß der Postbeamten faßte einen Beschluß, daß er die Kundgebungen nur billigen könne und sich entschlossen sei, die Protestkundgebung solange zu unterstützen, bis die Beamten Genehmigung erlangt hätten. In letzter Minute, als man noch überlegte, ob das Hauptpostamt nicht mit Wassengewalt geräumt werden sollte, hat der Streik dann ein vorläufiges Ende genommen. Um 1/4 Uhr erschien der Postminister beim Ministerpräsidenten, um über die zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten. Um 2 Uhr ging er nach dem Postgebäude zurück, konnte jedoch den Harrenden keine Entscheidung bringen. Inzwischen war eine Abteilung des 108. Infanterieregiments herangerückt und die Lage wurde sehr kritisch. Endlich um 2 1/2 Uhr teilte der Direktor der Postverwaltung den Streikenden mit, daß der Postminister bereit sei, eine Deputation zu empfangen, falls die Streikenden den Saal, in dem sie sich verbarrikadiert, sofort räumten. Die Beamten weigerten sich zunächst dies zu tun, da sie fürchteten, daß ihre Plätze vom Militär sofort eingenommen werden würden. Der Minister beruhigte die Beamten jedoch indem er erklärte, daß kein Soldat den Saal betreten würde, und daß ihre Wünsche wohlwollende Berücksichtigung finden würden, vorausgesetzt, daß sie die Arbeit sofort wieder aufnehmen. Erst jetzt erklärten sich die Streikenden einverstanden und damit hatte der Streik um 3 Uhr ein vorläufiges Ende gefunden. Man muß jedoch abwarten, ob die Antwort des Ministers die Beamten zufriedenstellen wird.

Zur Reise Poincarés. Es steht nunmehr fest, daß der Präsident der Republik am 15. Juli die Reise nach Rußland antreten wird. In der Zeit vom 27. bis zum 29. Juli wird er den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen Besuche abstatten und am 30. Juli wieder in Frankreich eintreffen.

Russische Marinemission in Frankreich. Vizeadmiral Ruffin und die russische Marinemission sind in Begleitung des Generalstabschefs der französischen Marine, Flot, Mittwoch vormittag in Toulon eingetroffen, wo sie den Behörden Besuche abstatteten. Mittwoch nachmittag wurden die Unterseebootsstation und das Arsenal besichtigt, und sodann an Bord des Panzerschiffes „Courbet“ von dem Chefkommandanten der Seestreitkräfte, Vizeadmiral Boué de Lapeyrière empfangen.

### Vom Balkan.

Brent Bibboda von den Aufständischen gefangen genommen? Aus Durazzo trifft in Rom die Meldung ein, daß die Truppen Brent Bibboda von den Aufständischen vollständig geschlagen wurden und Brent Bibboda selbst gefangen genommen worden ist. Gegen sein Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, haben die Aufständischen Brent Bibboda freie Bewegung gestattet. — Da die Meldung über Rom kommt und von anderer Seite bisher noch nicht bestätigt wurde, wird man sie vorläufig mit der größten Vorsicht aufnehmen müssen.

Stellvertretung des Königs in Serbien. Das in Belgrad erscheinende Amtsblatt veröffentlicht in einer Sonderausgabe nachstehende Proklamation des Königs: An mein geliebtes Volk! Nachdem ich durch Krankheit für einige Zeit an der Ausübung meiner königlichen Gewalt verhindert bin, ordne



ich auf Grund des Artikels 69 der Verfassung an, daß, solange meine Kur dauert, Kronprinz Alexander in meinem Namen regiere. Ich empfehle auch bei dieser Gelegenheit mein teures Vaterland dem Schutze des Allmächtigen. Gegeben zu Belgrad am 11. (24.) Juni mittag. Peter. M. P. Die Proklamtion ist von sämtlichen Ministern gegengezeichnet. Seit dem Regierungsantritt des Königs ist es das erste Mal, daß er wegen Kurauferhaltung in einem inländischen Bade die königliche Gewalt dem Kronprinzen überträgt.

### Deutsche und sächsische Nachrichten.

**Eibenstock, 24. Juni.** Kürzlich brachten wir eine Notiz, die den schließlichen Bahnanschluß des vormittags verkehrenden Eilwagens in Johanngeorgenstadt bemängelte. Vom hiesigen Kaufmännischen Verein wird uns in Bezugnahme darauf mitgeteilt, daß er sich sofort nach Herausgabe des Sommerfahrplans des angeführten Uebelstandes wegen an den hiesigen Stadtrat mit folgender Bitte gewandt hat: Der ergebenst unterzeichnete Vorstand des Kaufmännischen Vereins gestattet sich, dem geehrten Stadtrat das nachstehende Gesuch mit der Bitte um Weitergabe und Befürwortung zu unterbreiten. Durch Einlegung des Eilwagens 1 im Autoverkehr auf der Strecke Plauen—Johanngeorgenstadt ist jedenfalls eine große Verbesserung in Kraft getreten. Eine weitere wesentliche Verbesserung würde es aber bedeuten, wenn der Wagen statt bis zum Marktplatz Johanngeorgenstadt bis zum Bahnhof Johanngeorgenstadt laufen würde und daselbst einige Minuten früher ankäme, damit der 9 Uhr 15 Min. vormittags ab Johanngeorgenstadt nach Karlsbad abgehende Zug noch rechtzeitig von den Passagieren erreicht werden könnte. Der Stadtrat hat selbstverständlich dieses Gesuch weiter gegeben und darauf von der Kgl. Generaldirektion der Sächsl. Staatsbahnen folgende Antwort erhalten: „Auf das gefällige Schreiben vom 14. Mai d. J. Nr. 1324 I erwidern wir ergebenst, daß wir ermitteln werden, ob und inwiefern sich das Gesuch des Kaufmännischen Vereins zu Eibenstock für den nächstjährigen Fahrplan berücksichtigen läßt.“

**Schönheide, 25. Juni.** Dienstag abend wurde an einem 10jährigen Schulmädchen von Schnartanne auf der alten Straße zwischen Schönheide und Schnartanne ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Dank der Aufmerksamkeit des Bruders der Kleinen konnte bereits gestern der Mordtäter in der Person des 32jährigen, erst kurz verheirateten Handarbeiters D. von hier verhaftet werden.

**Dresden, 23. Juni.** Zwei russische Taschendiebe sind durch die Aufmerksamkeit eines Verkäufers auf dem Hauptbahnhofe festgenommen worden. Er hatte seit einiger Zeit zwei Männer und eine Frau beobachtet, die sich mittels Bahnsteigtüren Zugang zu den D-Zügen verschafften und sich nach Abfahrt der Züge immer im Speisesaale des Hauptbahnhofes trafen. Die beiden Männer stiegen in den Zug ein, während die Frau aus dem Bahnsteig entlang ging. Jedenfalls haben die Männer im Zuge die Diebstahle ausgeführt und der Frau aus den Waggonsfenstern die Diebesbeute herausgegeben. Am Sonntag hatten sich die drei Gauner wieder zu dem 5 Uhr 9 Min. nachmittags nach Görlitz abgehenden Schnellzuge eingefunden, wobei ein Mann und die Frau festgenommen werden konnten, während der zweite Mann entkam. Zweifelslos kommen die Diebe für eine Reihe von Diebstählen in den D-Zügen und auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in Frage.

**Dresden, 24. Juni.** In vergangener Nacht trug sich ein aufregender Vorgang in der Vorstadt Trauhau zu. Ein fünfjähriger Mann schnitt sich auf der Straße die Pulsader der linken Hand durch. Ein Wundarzt entriß ihm das Messer. Darauf drohte der Lebensmüde, sich die andere Pulsader zu durchschneiden. Der Mann wurde festgenommen und nachdem ihm ein Notverband angelegt worden war, in die Heil- und Pflegenstalt gebracht.

**Dresden, 24. Juni.** Vermutlich wird seit Sonntag, den 14. Juni, der 19jährige Volontär Rudolf Bauer aus Königstein. Er hatte einen Nachmittagsausflug nach Schandau unternommen und ist von dort nicht wieder zurückgekehrt. Man nimmt an, daß ihm ein Unglücksfall zugefallen ist. Wahrscheinlich ist er in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und abgestürzt.

**Dresden, 24. Juni.** Die Brauereiarbeiter von Dresden und Umgegend sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Brauer haben die Jugeständnisse, die ihnen die Arbeitgeber bereits gemacht haben, mit der Begründung abgelehnt, daß sie keinen Ausgleich der Mehrausgaben in sich schließen. Die Lohnkommission ist aufgefordert worden, neue Verhandlungen mit den Arbeitgebern anzubahnen.

**Dresden, 24. Juni.** Der Landesverband Sachsen des Deutschen Pfadfinderbundes hat jetzt nahe der Stadt Wehlen ein Grundstück als Pfadfindersheim erworben. Es soll den Pfadfindern, die die Sächsischen Schweiz besuchen, billige Unterkunft gewähren. Zurzeit ist nur der Bau einer massiven Scheune vorgesehen, die mit Strohlager und Waschküche versehen werden wird. Es soll jedoch durch freiwillige Spenden ein einfaches Unterkunftsbaus aus dieser Scheune entstehen, um einer größeren Zahl von Pfadfindern den Aufenthalt während der Nacht zu ermöglichen.

**Leipzig, 24. Juni.** Der deutsche Patriotenbund hat für den Bau eines Stadions in Leipzig 1,5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

**Pommazsch, 24. Juni.** Den Tod durch Verbluten fand der Schirmmeister Kühn aus Leuben. Er hatte sich mit der Sense am rechten Unterschenkel die Schlagader durchschnitten.

**Freiberg, 23. Juni.** Am Montag vormittag wurde in Gegenwart des Kultusministers Dr. Beck das Schul- und Heimatmuseum eingeweiht. Von den Ausstellungsgegenständen der 1912 hier abgehaltenen Erzgebirgischen Industrie- und Gewerbeausstellung sind in dem Museum die hervorragendsten Stücke zusammengestellt und auch durch Förderer ergänzt worden. Das Museum zeigt in vier Abteilungen ein Bild vom erzgebirgischen Tier- und Pflanzenleben im Jahreszeitenwechsel. Es soll als Anschauungsmaterial für Freiburger Schulen und seiner Umgebung dienen.

**Sandau, 23. Juni.** Schwere Gewitter zogen gestern abend über unsere Gegend. Unaufhörlich zuckten die Blitze, tollte der Donner und in Strömen ergoß sich der Regen auf die Erde, an den Früchten auf den Feldern und in den Gärten mannigfachen Schaden anrichtend. Ein zündender Blitzstrahl traf die Scheune der „Machine“ und der Gewittersturm trieb die Flammen nach dem Wohnhause zu, so daß auch dieses bald brannte. Die Bewohner konnten nur wenig retten, haben aber zum Glück verschont. Die herbeigerufenen Feuer-

wehren vermochten nicht viel zu tun, da das Wasser von weit her herangeholt werden mußte. Beide Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

**Chemnitz, 24. Juni.** Zur Bekämpfung des Orbenstschäfers hat die Handelskammer Chemnitz an das sächsische Ministerium des Inneren ein Schreiben gerichtet, worin sie einen neuen Fall zur Kenntnis bringt. Ein Graf Schimmelmann aus Berlin-Wilmersdorf hat einem Industriellen einen Balkanorden in Aussicht gestellt, wenn er für das Rote Kreuz jenes Staates mehr als 5000 Mk. zeichnet.

**Leipzig, 24. Juni.** Bei der hier gestern fortgesetzten Übung der Funker-Abteilung des Telegraphen-Bat. Nr. 7 aus Dresden ereignete sich gegen Abend in der Nähe des Schützenhauses ein schwerer Unglücksfall. Der im 7. Dienstjahre stehende Sergeant Weinert wollte das Niederlegen eines zur Übung notwendigen losgelassenen Drachens verhindern, kam dabei mit der Hochspannung in Berührung und wurde getötet. Die von Hrn. Dr. Krumbiegel sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Ein Kammerad des Verunglückten wurde gleichfalls betäubt, erlangte aber nach kurzer Zeit die Besinnung wieder und kam mit einigen Brandwunden davon.

**Johanngeorgenstadt, 24. Juni.** Bisher verkehren über Johanngeorgenstadt nach Karlsbad nur direkte Wagen von Leipzig. Die Generaldirektion der Staatsbahnen Dresden beabsichtigt nun auch von Berlin und Dresden direkte Wagen verkehren zu lassen und hat deshalb eine vorbereitende Statistik angeordnet. Die direkten Wagen von Berlin über Johanngeorgenstadt dürften sehr stark benutzt werden, da es die kürzeste, schönste und billigste Verbindung zwischen dem Weltbad und der Reichshauptstadt ist.

**Plauen, 24. Juni.** Der Sohn des Eisenbahnbeamten Hermann Strobel hier wollte gestern beim Fußballspiel einen auf das Dach eines etwa 10 Meter hohen Hinterhauses geflogenen Ball herunterholen, stürzte hierbei herunter und zog sich eine schwere Schädelverletzung und einen Oberschenkelbruch zu. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Reichenbach i. B., 24. Juni.** Auf der Götzschthalbrücke wurde gestern abend von einem aus Plauen kommenden Personenzug eine noch unbekannt. Frauensperson überfahren und ihr der Kopf vom Krampe getrennt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Der Güterverkehr im Herbst, besonders in den Monaten Oktober und November stellt alljährlich große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und ihres Wagenparks. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon im Laufe des Sommers alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung ist es aber weiter dringend erwünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen von den Bahntreibern nach Möglichkeit unterstützt werden. Zur Milderung der Bestimmungsschwierigkeiten im Herbst würde es erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Kohlen und Düngeämter — auf einen längeren Zeitraum verteilt und möglichst schon während des Sommers abgewickelt, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Herbstmonate verschoben würde. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Zahl der erforderlichen Wagen nicht unerheblich eingespart werden können; ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Bahntreibern werden daher dringend gebeten, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit sich den frühzeitigen Bezug ihres Herbst- und Winterbedarfs angelegen sein zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 16 und mehr Tonnen Ladegewicht in einer Reihe von Fällen ein Frachtnachlaß gewährt wird. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Güterabfertigungen.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

26. Juni 1814. Die Situation vor hundert Jahren, die Zukunft Deutschlands, wie sie sich in den Köpfen der damaligen maßgeblichen Diplomatie malte, gibt ein Brief des österreichischen Staatsmannes und Publizisten Friedrich von Gentz sehr treffend wieder; es seien deshalb die Ausführungen dieses Mannes hier angeführt. Vorausgeschickt sei, daß Gentz die französische Revolution mit Begeisterung begrüßt und er sich als ein durchaus freiheitlich gesinnter Mann gezeigt hatte, der in Wort und Schrift für Volksrechte eintrat. Aber 1810 trat bei ihm ein entscheidender Umschwung ein, er kam in Metternichs Fahrwasser und wurde der Erzfeind des Liberalismus, gefügiges Werkzeug der Metternichschen Verfolgungsjagd. Er schreibt in dieser Zeit: „Deutschland wird aus unabhängigen Staaten bestehen, die durch ein föderativband vereinigt sind. Diese Bestimmung wird von vielen so ausgelegt werden, als ob ein föderativband im eigentlichen Sinne des Wortes darunter verstanden wäre, ein konstitutionelles Band, welches die verschiedenen Teile Deutschlands einer gemeinsamen und zentralen Autorität unterordnet und daraus, sei es mit einem Haupt oder einer gesetzgebenden Versammlung, einen wahrhaften Staatenbund im Sinne der alten Reichsverfassung oder der Vereinigten Staaten von Nordamerika machen würde. Dahin geht auch in der Tat der Wunsch und die Hoffnung einer großen Zahl deutscher und selbst sehr vieler einseitiger Männer in Deutschland. Leider ist jedoch dieser Plan nur ein Traum.“ Woraus klar und deutlich erhellt, daß man an maßgeblichen Regierungstellen sehr wohl wußte, wohin des Volkes Sehnsucht ging, daß man aber die Völker zwar dazu gebrauchte, Gut und Blut herzugeben, aber entschlossen war, ihnen die Mündigkeit, wie sie das Wahlrecht und ein Reichstag bringen konnte, vorzuenthalten.

### Rathausgepenster.

... Vor dem Tore der Rathswache erwartete uns, so lesen wir in den „Leipz. N. N.“, der lebenswürdige Hausinspektor, der die Führung übernommen hatte. Schräg, wie in einem unbewohnten Hause, weckte die Nachtglocke den Tür-

hüter. Als wir den Blick erhoben, gewahrten wir die Stein- gestalter, die der witzige Architekt über dem Tore angebracht, Wildsau und Rhinoceros. Schien uns doch, als grinsten sie über unser Begehren, zu solcher Stunde eingelassen zu werden. Schlüssellierend näherte der Wächter, und mit leisem Kreischen ging die schwere Tür auf. Während unser Führer die Windlaternen aus einem Schranke nahm und ihr Licht anstekte, umgab uns nur eine kalte Kälte, die aus dem Innern der Wächerräume kam. Hoch verhallte der Schritt in den langen, breiten Korridoren, und unsere schon leiser gewordenen Stimmen weckten irgendwo im Dunkel ein verschollenes Echo. Nun tappten wir, beim dünnen Schein der Laterne noch fast im Finstern, vorwärts. Durch lange Gänge kamen wir. Die Hülltüren klappeten: wupp-wupp-wupp! und wupp-wupp-wupp! Jede ein wenig anders. Und je weiter wir gingen, je mehr Türen sich hinter uns geschlossen hatten, desto intensiver fühlten wir unsere Abgeschlossenheit vom flutenden nächtlichen Leben der Stadt, das sich um unsere, immer beklemmender werdende Einsamkeit nicht kümmerte. Mit einem Male standen wir am Fuße der großen Marmortreppe. Das Licht der Laterne bligte hier und da in der Politur des Marmors auf, zitterte an dem Geländer hoch. Als wir die Treppe emporstiegen, wuchsen unsere Schatten vor uns her, anzuschauen wie fremde Gestalten, so völlig außer uns und ohne Wirklichkeit und irgendeine Schwere des Gedrucks. Wir wendeten, und sie stiegen an den Wänden hoch. Ein wenig erregt, glaubten wir in den schlängelnden glatten Gestalten, Faunen und Putten, die das breite Geländer besüllten, lebendige Wesen wahrzunehmen, die uns wie verächtlich anblickten, weil wir in ihre nächtliche Ruhe einbrachen.

Wie wir den ersten Schritt in die große Halle des Hauptgeschosses setzten, schreckten wir zusammen: Stand, ja stand dort nicht ein Sarg mitten in dem mächtigen Raume, im sahlen Mondlicht, das durch die hohen Bittinen drach! Und darauf hockte, ja, ja ganz deutlich erkennbar, eine weiße Gestalt wie ein schreckhafter Hüter. Der Führer beruhigte uns: es sei der Entwurf eines Denkmals. Doch wir vermochten nicht, ihm zu glauben. Noch dazu wehte irgendwoher ein geisterhafter Wind. Kurz entschlossen gingen wir zurück, woher wir gekommen waren, um uns dem Lift anzuvertrauen, in der gewiß richtigen Annahme, daß sich Geister eines solch modernen Verkehrsmittels nicht bedienen würden. Nun, versucht haben sie's doch. Raum waren wir wenige Meter emporgestiegen, verlor sich plötzlich die Laterne unseres Führers. Doch es genügte ein Druck auf den Knopf, und das elektrische Licht befreite uns von der völligen Finsternis, verschleuderte den Spuk. Mit leisem Ruck hielten wir im Dachgeschoß. Wir stiegen eine kurze Wendeltreppe empor zum Turmfuß, ohne etwas Bemerkenswertes zu gemahren. Mit schwachem Säusen erhoben wir uns darin höher empor, höher, immer höher ging's, bis wir am großen Rundgang des Turmes angekommen waren, wo wir lange verweilten und mit einiger Schauer die Tiefe maßten, in der sich die Stadt dehnte und breitete. Der Nachtwind zerwühlte unser Haar und fühlte unsere Sinne.

Eben wollten wir uns wieder in den Turm begeben, als mit seltsamem Getöse und nachfolgendem Gedröhn die Turmuhre die zwölfte Stunde schlug, die Stunde der Herrschaft der Gespenster. Und auf einmal schien uns das Herz in den Hals gestiegen zu sein und dort zu pochen. Uns war, als lauere in dem Fahrstuhl etwas. Wir konnten unterwegs stecken bleiben! Wer weiß... Also besannen wir uns und stiegen die vielen, vielen Stufen zu Fuß hinab. Vorsichtig. Die zitternden Schatten an den Wänden begleiteten uns. Wieder kam das Gefühl, als sei etwas hinter uns, schliche uns nach... Plötzlich, bei einer Treppenbiegung, glaubten wir zu erstarren: Das Licht der fast herabgebrannten Laterne leuchtete graulich weiße Gestalten, die überall waren, rund um uns her, denen wir nicht enttrinnen konnten. Sah dort nicht — Rädezahl? Wahrhaftig, in unerschütterlicher Ruhe sah er da und wartete — worauf? Doch nein, er hatte ja ein freundliches Antlitz, eine gute Miene. Schien uns gar bekannt. „Jawohl!“ sagte unser Führer. „Sie haben recht. Es ist der Erbauer des Rathhauses: Licht. Sein Konterfei sollte irgendwo in dieser Form am Rathause angebracht werden. Er genierte sich wohl ein wenig: Rädezahl hat nicht viel an.“ Doch hinter uns grinsten weiß und unbehaglich allerlei sagenhafte Gestalten: Streifen, der Leipziger Rathhauslöwe, fliegende Hunde und allerlei Getier, Götinnen und Greise. Sie sahen auf uns herab, Gestalten der Walpurgisnacht, unbeweglich in Gips gebannt. Das große Steuermaul fehlte nicht, daß den armen Bürger verschlingen will. Doch uns kam der Mut wieder, als wir merkten, daß es die Entwürfe für den bildhauerischen Schmuck am Rathause waren, die man hier aufbewahrt.

Unser Führer riet, noch eine Treppe tiefer zu steigen, um den von außen nicht wahrzunehmenden zweiten Rundgang am Turme, der in Firkhöhe der Dächer des Gebäudes liegt, zu besuchen. Welch seltsamer Anblick wurde uns hier! Vor uns breitete sich das Gewimmel der zahllosen Dächer aus, weiß im Mondlicht leuchtend. Ganz nahe grühten die Figuren, deren Entwürfe wir eben gesehen, und schienen zu winken. Die Lärme und Lärmchen des Baues fliegen auf, verteilen sich hier und da auf den Dächern. Und über den drei Höfen, in die wir blickten, lag die Ruhe der Nacht und des Mondes silbernes Licht...

Die Uhr hatte eben eins geschlagen. Die Stunde lag hinter uns, in der man hinter den Dingen Grund sucht und überall arg Wesen sieht. Wohl umgab uns hier oben, mitten im Bewir der Rathausdächer mit ihren spukhaft mondbleichen Seltensheiten der faustischbüstere Geist des Mittelalters, doch wie plötzlich wach geworden und den Wirklichkeiten der Welt zugewandt, genossen wir die Schönheit seines Ausdrucks wie ein Geschenk...

Als wir das Rathaus verließen, versanken die seltsamen Abenteuer hinter uns wie in einen Abgrund. Uns umringt das noch immer lärmende Leben der Großstadt, die in stutendem Licht lag, taghell.

### Ulp ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von U. v. Billenroth.

General Brangel nickte und winkte, und die Herren seines Stabes grühten auch. Ein junger Fufaren-Offizier aber, der ganz zuletzt ritt, zügelte seinen Braunen und beugte sich vom Pferde.

„Sehe ich recht, Onkel Rathgen,“ und er streckte dem Ueberräuschten die Hand entgegen. „Grüße vom Sohn, er ist wohl auf, ich habe ihn vor einer halben Stunde gesprochen.“

„Der über Ra... Der „Ich mu... hier,“ u... „Da... Freudens... Kindern, ganz be... Dntel.“ Gen... der größ... ein paar... wurden... Ein... da sah... wieder... Braunen... Nicht bi... machen... machen... gleichen... plaudern... „Be... du mich... das Her... wie du... nicht gek... gem Y... „Di... wachsen... nedend... Der... schlaute... wo habe... michem... Da hatt... bat, ver... daraus... Das... „Ich we... tel reich... schuh, d... lassen, d... taufen...“ Er... schüttelte... tend an... Jugendz... der Dnt... „Ni... „Re... „Gute“,... „Re... schied M... unser V... er nicht... uns wie... her, Da... machen... auf den... haltend... larenoff... Wel... wir wol... mal jol... Ma... „Re... sege dich... la!“ Er... die... Ab... erklärte... „Dntel... Fahnen... Sei... ters wi... sten, un... eigen zu... fühlte, da... besonde... Die... Jügel i... hohen... Den... mußte... und mi... gen mei... als ob... „Da... „hättest... hätte di... an die... als die... standen... zischen... Tischaf... vorbeige... „Se... an, wie... „Da... er es ge... wilde... betäuben... an ihm... Rat... war sek... sagen... „Ni... taufe er... Augen... „Da... so wunt... eine Be...







**Chemnitzer Marktpreise**  
vom 24. Juni 1914.

Weizen, fremde Sorten	10 M. 70 Pf. bis 11 M. 90 Pf.	
" (schärfster, 70-73 kg)	9 . 40 . . . 9 . 90 .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" (schärfster, 73-78 kg)	9 . 90 . . . 10 . 45 .	
Roggen, schärfster	8 . 80 . . . 9 . 35 .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" berechneter	9 . 35 . . . 9 . 45 .	
Gebirgsroggen, schärf. best.	7 . . . . . 8 . . . .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
Roggen, fremder	9 . 45 . . . 9 . 55 .	
Gerste, Brau-, fremde	— . . . . . — . . . .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" (schärfste)	— . . . . . — . . . .	
" Futter-	7 . 47 . . . 8 . 15 .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" (schärfste)	8 . 45 . . . 8 . 80 .	
" berechneter	7 . 50 . . . 8 . . . .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" berechn., alt u. neu	8 . 75 . . . 9 . 10 .	
" preußischer	— . . . . . — . . . .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" neuer	— . . . . . — . . . .	
" ausländischer	— . . . . . — . . . .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
Erbsen, Koch-	10 . 50 . . . 11 . 25 .	
" Malt- und Futter-	9 . 50 . . . 10 . 25 .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" alt	3 . . . . . 3 . 50 .	
" gebildet	4 . 10 . . . 4 . 60 .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" alt	3 . 20 . . . 4 . 10 .	
Erbsen, Flegelbruch	2 . 20 . . . 2 . 30 .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" (Krautbruch)	1 . 10 . . . 1 . 80 .	
" (Krautbruch)	1 . 10 . . . 1 . 40 .	für 10 kg Gewicht bei 10000 kg.
" (Krautbruch)	3 . 20 . . . 11 . . . .	
Kartoffeln, inländische	9 . 50 . . . 11 . . . .	für 1 kg
" ausländische	2 . 60 . . . 2 . 80 .	
Butter	— . . . . . — . . . .	für 1 Stück
Butter-Kauftrieb - Stück	— . . . . . — . . . .	

**Neueste Nachrichten.**

— Reichenbach, 25. Juni. Ein heftiges Gewitter ging gestern gegen Abend über die Stadt nieder.

Dabei wurde die Frau des Ritters Köfler auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Auch wurde in die Telefonleitungen eingeschlagen.

— Berlin, 25. Juni. Ein folgenschwerer Baunfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Neubau der Luisenstädtischen Realschule. Dort stürzte während der Maurerarbeiten plötzlich die Decke der großen Aula ein, und begrub 40 Arbeiter unter sich, von denen sieben mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen.

— Kiel, 25. Juni. Der Kaiser empfing gestern nachmittag an Bord der „Hohenzollern“ den englischen Admiral Warrender zur Meldung und stattete später dem Admiral und dem Flottenchef v. Tirpitz Besuche ab. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ waren eine Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten geladen, u. a. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar, Staatssekretär Delbrück, die Großadmirale v. Köster und v. Tirpitz, sowie die Admirale Cörper, Pohl und Ingenohl.

— Bonn a. Rh., 25. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Rechtsanwalt Johann Linden, der Klientengelder unterschlagen und zu hohe Gebührenforderungen stellte, wegen Betruges und Untreue zu 15 Monaten Gefängnis und den Rechtsanwalt Peters, der einen Bürgschaftschein gefälscht hatte, zu 2 Monaten Gefängnis.

— Wien, 25. Juni. Die Großmächte stehen, wie verlautet, in Unterhandlung über einen von der al-

banischen Regierung geäußerten Wunsch dem Fürsten Wilhelm zur Organisation und Ausbildung einer Militärschule Offiziere zur Verfügung zu stellen. Augenblicklich lämen hierfür mehrere österreichische und ungarische höhere Offiziere in Frage, die gegenwärtig einen albanischen Sprachkursus durchmachen.

— Wien, 25. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet, daß die Aufständischen Verat genommen haben.

— Rom, 25. Juni. Es bestätigt sich, daß Brent Diddobas Truppen in Stärke von 4000 Mann zum Teil vernichtet und zum Teil gefangen genommen wurden. Auch in anderen Gegenden waren die Aufständischen siegreich. Nach Gdassan und Fieri ist nunmehr auch Vushim gefallen, wobei ein deutscher Offizier getötet wurde.

— London, 25. Juni. Der englische Marineleutnant Fort, der einen Flug über den Atlantischen Ozean versuchen will, hat gestern mit dem Apparat des Erbauers Courtes, mit dem er den Flug unternehmen wird, mehrere gelungene Versuche veranstaltet. Der Konstrukteur Courtes war mit den Versuchen sehr zufrieden. Der Apparat ist äußerst stabil. Courtes wird den Flug am 16. Juli beginnen.

— Belgrad, 25. Juni. Heute werden in Belgrad die Delegierten des österreichischen Eisenbahn- u. des ungarischen Handelsministeriums eintreffen, um den Verhandlungen über die Orientbahn, die demnächst hier stattfinden werden, beizuwohnen.

**Kursbericht vom 24. Juni 1914. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

<b>Deutsche Fonds.</b>	<b>Dresdner Stadtanl. von 1905</b>	84.90	<b>Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28</b>	94.80	<b>Dresdner Bank</b>	147.50	<b>Canada-Pacific-Akt.</b>	197.75
Reichsanleihe	1908	97.89	<b>Leips. Hypoth.-Bank Ser. 15</b>	94.40	Sächsische Bank	148.75	Sächs. Webstoffabrik (Böhnhorn)	173.—
"	Magdeburger Stadtanl. von 1906	96.76	<b>Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9</b>	94.75	Industrie-Aktien.		Schubert & Salzer Maschinenfab. A.-G.	840.50
<b>Ausländische Fonds.</b>	<b>Oesterreichische Goldrente</b>	85.30	<b>Schwarzburg Hyp.-R.-Pfdbr. S. 8</b>	94.80	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	129.25	Störz & Co. Kammgarnspinnerei	156.—
Ungarische Goldrente	81.90	<b>Chemnitzer Aktienspinnerei</b>	—	Wanderer-Werke	955.—	Wettsthaler Aktienspinnerei	24.—	
Ungarische Kronrente	79.50	<b>Sächsische Maschinenfabrik</b>	101.40	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	295.—	
Chinesen von 1896	93.23	<b>Neue Boden-A.-G.-Obl.</b>	81.—	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmern)	52.—	Harpener Bergbau	177.80	
Japaner von 1905	82.80	<b>Bank-Aktien.</b>		Schuckert Elektrizitäts-Werke	144.40	Plauenener Tüll- und Gard.-A.	16.—	
Russen von 1906	88.10	Mitteldutsche Privatbank	119.40	Groesse Leipziger Strassenbahn	183.—	Phönix	296.50	
Buenos Aires Stadtanleihe	102.70	Berliner Handelsgesellschaft	150.10	Leipziger Baumwollspinnerei	227.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	126.10	
Wiener Stadtanleihe von 1898	84.69	Darmstädter Bank	118.80	Hansacampschiffahrts-Ges.	269.40	Plauenener Spitzen	76.25	
<b>Deutsche Hypothekendarlehen.</b>	<b>Hess. Landeshyp.-R.-Pfdbr. Ser. 30</b>	—	Deutsche Bank	294.80	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	182.40	Vogtländische Tüllfabrik	196.25
Chemnitzer Stadtanl. von 1889	96.—		Chemnitzer Bankv.-Akt.	108.10	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	151.—	Reichsbank	—
"	1902				Dresdner Gasmotoren (Hille)	117.—	Diakont für Wechsel	4 1/2
Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	97.—						Zinsfuß für Lombard	5 1/2
Chemnitzer Stadtl. von 1908	96.80							

**Dr. Detker's Vanillin-Zucker**

(Schutzmarke: **Oetker's Hellkopf.**)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kaffee, Schlagobren, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

**Überall zu haben!**

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Am 22. Juni verschied in Gott nach kurzer Krankheit unser Ehrenmitglied  
**Herr Privatier Gustav Nötzli.**

Wir betrauern in dem Heimgegangenen ein für unsere Gesellschaft stets wohlwollendes eifriges Mitglied, einen hochgeschätzten schlichten Freund und guten Berater, dessen Andenken bei uns nie verlöschen wird.

Trauernden Herzens rufen wir ihm ein  
„Habe Dank“ und „Ruhe sanft“  
in die Ewigkeit nach.

Eibenstock, am 25. Juni 1914.

Die Schützengesellschaft, e. V.

**DANK.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen  
**Frau Marie Hüthel geb. Richter**  
drängt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den zugegangenen Blumenschmuck und zahlreichen Beileid unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Kommerzienrat Bretschneider und Frau, Wolfsgrün.  
Der trauernde Gatte **Hugo Hüthel**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Aue, Eibenstock, Blaumenthal, Wolfsgrün, 24. Juni 1914

Ein gut erhaltener  
**Kindertwagen,**  
wie neu, billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

**Russisch Brot**  
feinstes Zegebäck  
à Pfd. 120 Pfg. Bruch 100 Pfg.  
R. Holmann, Langestr. 1.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für den  
**Hausputz.**

**Grüne Stachelbeeren,**  
Blumenkohl, Wirsingkraut, Kohlrabi, junge Möhren, Schoten und Zwiebeln, Radieschen, Rettiche, Petersilie und Frühbeetgurken, stets ganz frisch aus unseren Kulturen, empfiehlt die

**Bereinsgärtnerei.**  
Telefon 70.

**Spuclos**  
**verschwunden**  
sind alle Hautunreinheiten und Hautausschläge, wie Bläschen, Misseer usw. durch täglichen Gebrauch der schon  
**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Raddebeul, 50a 50 Pf. zu haben bei:  
Herm. Wohlfarth.

**Gepök. Schweinsknochen**  
à Pfd. 40 Pfg.  
empfiehlt **Bruno Lang.**

**Sensen,**  
Ia. Qualität,  
Garantie für Schnittfähigkeit.  
**Sicheln — Sensenbäume**  
**Wegsteine, echte bayrische**  
empfiehlt billigst **C. W. Friedrich.**

**Trauer-Drucksachen**  
Trauer - Briefe, Trauer-Karten, Umschläge usw. liefert schnellstens die Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn.**  
Telefon 210.

**Zur gefl. Beachtung.**  
Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend ausgegebene Nummer **spätestens vormittags 10 Uhr** abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am **vorhergehenden Tage** einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausfertigung derselben verwandt werden.  
Expedition des Amtsblattes.

**Neues Sauerkraut**  
**Neue saure Gurken**  
empfiehlt **Hermann Seifert,**  
Bergstraße.  
empfiehlt **E. Hannebohn.**  
Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen **Prospekt des Kaufhauses Scholten in Aue,** auf den hiermit aufmerksam gemacht wird.